

Wien 66 Boltzmanngasse 4,
den 10. Dezember 1939.

186

Herrn

Professor Dr. Edmund E. S t e n g e l,
Präsident des Reichsinstituts für ältere deutsche
Geschichtskunde,
B e r l i n.

Sehr verehrter Herr Professor!

Die gewünschte Übersicht über den Stoff zum Urkunden-
buch habe ich nach Erhalt Ihres geschätzten Schreibens vom 23.
November zusammengestellt und ich lege sie hiemit ergebenst vor.
Statistische Angaben sind bekanntlich stets mit Vorsicht aufzu-
nehmen. Immerhin ergeben sich aus der Übersicht einige Feststel-
lungen, und ich möchte bei Erörterung derselben gleich auf das
Arbeitsprogramm eingehen.

Zunächst fällt in die Augen, dass im Babenbergermaterial
die von den Landesfürsten ausgestellten, bzw. besiegelten Urkunden
nur etwa ein Viertel des gesamten Stoffes ausmachen. Der übrige
Teil überwiegt nicht nur, weil in der Ostmark im 12. Jh. noch die
Traditionsnotiz vorherrschte, sondern auch, weil in der ganzen Zeit
Erwähnungen der Babenberger als Zeugen sehr reichlich sind.

Weiters ersieht man aus der Zusammenstellung, dass ich
von Anfang her die Vorarbeiten vor Allem auf die von den Baben-
bergern ausgestellten, bzw. besiegelten Stücke gerichtet habe. Der
Hundertsatz der fertigen Nummern ist daher bei den Stücken, die
für die jetzt geplante Ausgabe in Betracht kommen, ein weit höhe-
rer als im sonstigen Stoff.

Hiebei muss ich jedoch bemerken, dass ich den Ausdruck
"druckfertig" mit Betonung auf das Jahr 1914 beziehe. Trotz Krieg
und Nachkriegselend hat ja die deutsche Wissenschaft nicht ge-
feiert, und es ist so Manches erschienen, was in den kritischen
Bemerkungen zu den "fertigen" Stücken nachträglich Aufnahme zu